

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2020)
Heft: 117

Rubrik: Neu im Museum : die Fädelmaschinen-Ausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu im Museum: Die Fädelmaschinen-Ausstellung

Bericht und Fotos: Silvio Delgrosso und Ruedi Baer

Schon lange träumte Bert Brunner von einer neuen Ausstellung «seiner» Fädelmaschinen. Doch es brauchte Geduld. Seine Wunschliste beginnt ganz einfach, mit den kostbaren, nicht mehr herstellbaren Nadeln, und endet mit dem Wunsch nach einer neuen Ausstellung:

- besseres Erkennen der kostbaren Nadeln am Boden, um sie nicht mehr im Chlötzliboden zu verlieren
- bessere Beleuchtung
- ebene Standfläche für die Maschinen
- eine Abschränkung ohne die Sicht zu beeinträchtigen, um etwas Distanz vor Zugriffen zu den sensiblen Geräten zu schaffen, für die es keine Ersatzteile mehr gibt
- farbliche und materialmässige Anpassung des Bodenbelages an das Umfeld
- Dokumentation für Besucher und Führungen in Form eines Flyers
- Steckdosen für zusätzliche Beleuchtung



Jede einzelne Fädelmaschine wurde während den Reinigungs- und Justierarbeiten durch das Starrag-Ausbildungszentrum dokumentiert. Toller Wissenstransfer!

- Info- und Bildertafeln zur Begleitung der Fädelmaschinenausstellung und Stickerei
- ...und einen Projektleiter, der die Sache in die Hand nimmt und auch für die Finanzierung sorgt.

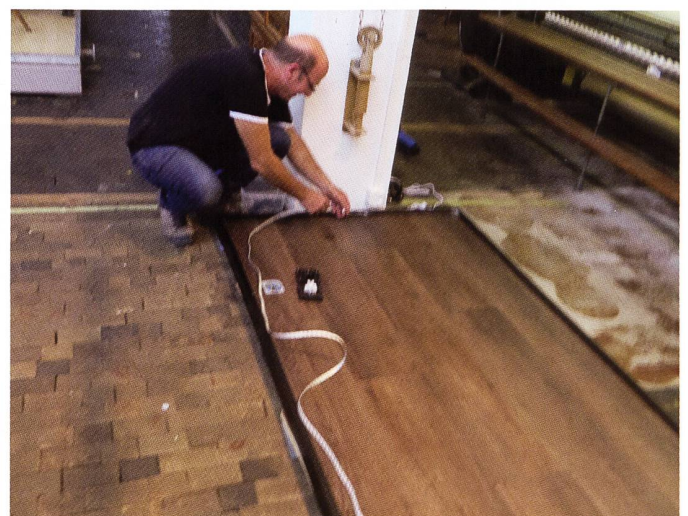
und zu illustrieren. Nach der grosszügigen Zusage der Stiftung Ostschweizer Textilschule plante das kleine Team Bert Brunner, Ruedi Baer und Silvio Delgrosso die Details und ernannte Silvio postwendend zum Projektleiter.

Zuerst galt es, einen schriftlichen Antrag zu formulieren, zu dokumentieren

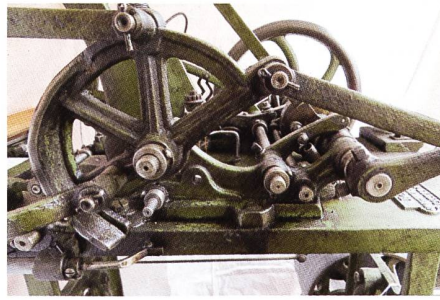
Die Ausstellung der lebendigen Mechanik der Fädelmaschinen (alle funktions-



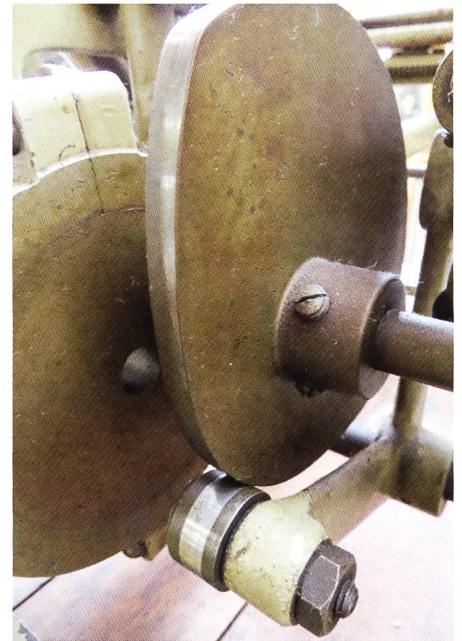
Bert legt den fachmännisch vorbereiteten Rost aus.



Silvio am Montieren der tollen, gediegenen LED-Sockelbeleuchtung.



Koppeltrieb-Kurbelschwinge an der Levy-Maschine



Kurvengetriebe

tüchtig), möchte sich auch Berufsschulen, Oberstufen oder andere technisch Interessierte Gruppen für ein Eintauchen in die klassische Mechanik anbieten. Der Flyer – mit dem roten Fädel-Faden – ist darauf ausgerichtet. Der Flyer soll auch als Werbeträger und Einladung nach Aussen dienen.

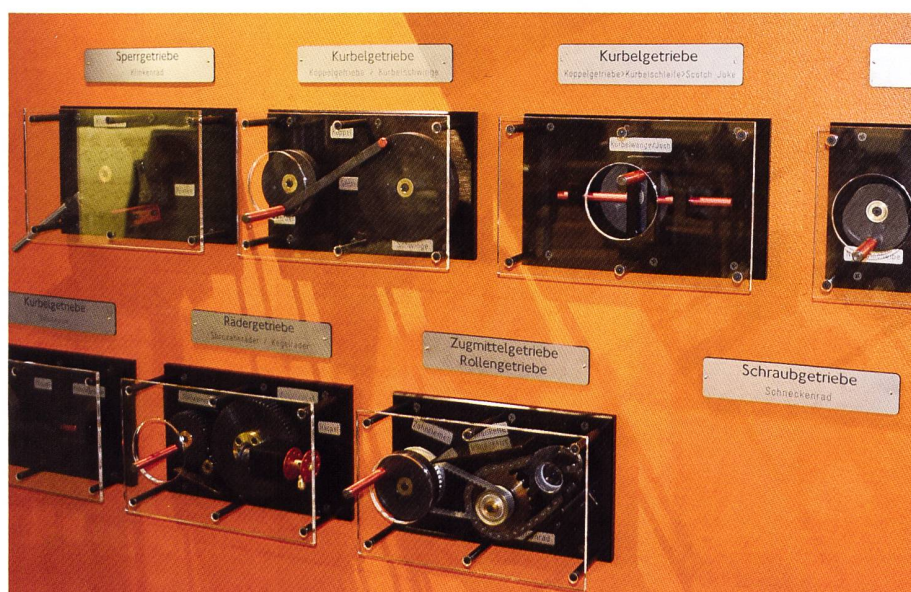
Die Herausforderung bei solchen Projekten sind die Spezialanfertigungen. Auch die heute schwieriger gewordene Kleinmengen-Beschaffung ist aufwändig. Beides konnte, sobald der Begriff «Saurer Museum» gefallen ist, dank persönlichen Kontakten und der Unterstützung von Kleingewerbebetrieben im Kostenrahmen umgesetzt werden.

Bei Fädelmaschinen, welche die Handstickmaschinen während vielen Jahren begleiteten, sind die vielen Geschich-

ten der Herstellerverbindungen mit der Firma Saurer spannend. Auch verhalten die Fädelmaschinen den Handstickmaschinen zu einer etwas längeren Überlebenszeit, indem sie die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den aufkommenden Dampf- und Schiffli-Maschinen nochmals leicht verbessern konnten.

Spannend ist, die Entwicklungsreihenfolge und die personellen Verknüpfungen zu erforschen. So weilten Emil Saurer während seinem Studium im sächsischen Textilraum in der Stadt Mittweida und Albert Voigt, der Erfinder der ersten Fädelmaschine in Sachsen, wiederum als Sommergast in seiner Villa Altensteig in Rheineck oder beruflich in St.Gallen. Fritz Baum war als Schlosser bei Saurer tätig, eröffnete in Rorschach die erste (Baum'sche) Maschinenfirma. Aus dieser Firma löste sich wiederum der Verkaufs-

leiter Henry Levy mit dem Konstrukteur Niclaus Egli. Der Werkmeister von Baum wechselte zu Bleidorn nach Arbon. Friedrich von Martini, der viele Firmen aufgrund seiner Kontakte mit Whitworth mit (englischen) Zolsschrauben belieferte, dürfte dadurch auch Einsichten in die Fädelmaschinenwelt gehabt haben. So waren denn auch Rechtsstreite um Patentansprüche ein Bestandteil dieser Fädelmaschinengeschichten. Bei jeder Maschine waren in der Regel geschäftstüchtige Kaufleute/Firmen sowie Mechaniker und Konstrukteure/Erfinder gemeinsam an den Patenten beteiligt. Je jünger die Maschinenkonstruktionen sind, desto einfacher und kompakter wurde die Mechanik.



Wunderschöne Funktionsmodelle zeigen die gesuchten (und gefundenen) Lösungen der komplizierten Antriebe (Modelle von Silvio entwickelt und von Starrag gebaut)

In den Meisterwerken der klassischen Mechanik sind neben den Koppelgetrieben (Kurbelschwingen) Klinken, Nocken- und Kurvenscheiben, auch die Gussteile sehr eindrücklich. Die Giesserei Saurer wird da ebenfalls ihren Einfluss auf die Region und deren Teile-Entwicklung gehabt haben. Der hohe Anteil an Handarbeit an den gefertigten Teilen und trotzdem hohe Präzision, wie z.B. ein wenige zehntel Millimeter starkes Häklein durch ein Nadelöhr geführt wird, ist erstaunlich. Gegen Ende der Handstickmaschi-



Bert Brunner, Armin Kneubühler und Ruedi Baer eröffnen die Fädelmaschinenausstellung feierlich. Foto: Eliane Huber

nenzeit, welche durch die Konkurrenz der Schifflistickmaschine und Automaten sich abzuzeichnen schien, fällt auf, dass einige Patente noch erteilt, aber kurz darauf wieder gelöscht wurden. Von diesen Ideen sind keine noch bestehenden Maschinen bekannt. Es ist möglich, dass das absehbare Ende der Handstickmaschinen den Einstieg bzw. die Umsetzung verhinderte oder nur noch sehr wenige Maschinen sich auf dem Markt nebst den Platzhirschen Saurer, Levy, Bleidorn und Martini etablieren konnten. Mit ca. 450.– CHF (Levy) waren die Maschinen für damalige Begriffe sehr teuer. Umgerechnet auf die heutigen Lebenshaltungskosten würde eine Fädelmaschine heute ca. Fr. 40'000.– kosten!

Wir sind überzeugt, dass die Fädelmaschinenausstellung mit ihren mechanischen Details und regionalen Geschichten die Besucher und Gruppen begeistern und so das Saurer Museum ergänzend bereichern.

Deshalb empfehlen wir allen Lesern, sich bei Gelegenheit einen eigenen Eindruck der historischen Fädelmaschinen zu verschaffen. Dieser neu gestaltete Ausstellungsbereich gibt auch Anlass, Mund-

zu Mundpropaganda zu betreiben und somit Werbeträger für das tolle Saurer Museum sein zu dürfen.

Wegen der Corona-Massnahmen wurde die Einweihung am 23. Oktober 2020 in kleiner Runde durchgeführt. Dabei wurden die grosszügigen Unterstützungen bei den anwesenden Mäzenen verdankt. Über den Zeitungsartikelbericht von Markus Schoch vom 27. Oktober 2020 in der Thurgauer Zeitung sind wir sehr glücklich – so durfte auch der erweiterte Kreis an unserem Event der neuen Museumsattraktion «etwas» dabei sein.

Einen ersten Eindruck der laufenden Fädelmaschinen erhält man über diesen QR-Code oder indem Sie auf vimeo.com den Begriff «Fädelmaschinenvergleich» eingeben.



Ein herzliches DANKESCHÖN den grosszügigen Sponsoren dieses Projektes:

- Stiftung Ostschweizer Textilfachschule
- Fam. Bruno und Bernhard Hollenstein
- Starrag AG Ausbildungszentrum Rorschacherberg
- Seilfabrik Ullmann St.Gallen
- Packthis Design, Branding St.Gallen
- Cabana Bodenbeläge Herisau
- Lumimart St.Gallen
- Weibel Druck & Design Tübach
- Meier Metallbau St. Margrethen

Ebenso herzlichen Dank allen freiwilligen Helfern und Beteiligten des Projektes:

Bert Brunner, Ruedi Baer, Werner Rutz, Eliane Huber, Anna Laich-Baer, Andreas Berner und dem Projektleiter Silvio Delgrosso